

D I E K L E I N E V E R S E T Z E R I N .

PERSONEN :

Eine kleine Versetzerin - ihre Mutter -- ein Taxator -
Hans - ein grösseres Mädchen.

Die Versetzerin mit der Puppe.

Guten Morgen, mein Püppchen, nun sind wir erwacht.
Wie schliefen wir beide so gut diese Nacht !
Sieh, wie die Sonne leuchtet so schön!
Nun wollen wir flink zum Mütterlein gehn!

Doch halt! zuerst müssen beten wir,
das sagte schon oft mein Mütterlein mir.
Ich lege deine Händchen in die Hände mein,
denn du bist zum Beten noch ein wenig zu klein.

O lieber Heiland mach mich fromm,
dass ich zu dir in den Himmel komm!
und weisst du, die Mutter, die so sehr mich liebt,
ist immer so still und tief betrübt!

O hilf ihr doch, ich bitte dich recht schön,
ich kann sie nicht länger traurig sehn.
Du hast sie noch tausendmal lieber als ich,
drum hilf ihr, lieber Heiland, ich bitte dich.

So, Püppchen, nun freundliche Auglein gemacht,
dass unser lieb Mütterlein endlich mal lacht.
Ich wasche zuerst den Schlaf dir aus,
und dann puts ich dich aufs Schönste heraus.

Sieh, dieses Hütchen, wie ist es so schön!
Wie gut wird es meinem Annchen wohl steh'n!
O ja, es ist so niedlich und fein,
doch sieh, da kommt schon lieb Mütterlein.
(die Kleine läuft ihr entgegen.)

Guten Morgen, Mutter, wie hast du geruht?
Mein Annchen und ich, wir schliefen recht gut.

Mutter: Das freut mich mein Kind!

Mir hielten schwere Sorgen,
die Augen offen von Abend bis Morgen.
Und denk ich an dich, mein herzliches Kind,
dann könnt ich mir weinen die Augen blind.

Die Kleine : O liebe Mutter, um mich weinst du so?

Warum? Ich bin ja immer munter und froh,
und auch mein Annchen, sich wie es lacht,
weil ich ihm ein neues Hütchen gemacht.

O sieh doch, wie ist es so niedlich und schön.
Hast du ein schön'res Püppchen jemals gesehn?
O wie mir mein liebes Annchen gefällt!
Nach dir hab ich nichts mehr so lieb auf der Welt.

Mein Püppchen, das lieb ich nun gar zu sehr.
Ich geb es für tausend Gulden nicht her.
Doch, liebes Mütterchen, nun gib uns die Suppe.
Mein Püppchen und ich, wir beteten auch schon am Morgen für dich.

Mutter : O Kind wo nehm ich die Supp her?

Sieh unser Kasten ist gänzlich leer.
Kein Mehl mehr darin, kein Stücklein Brot,
aufs höchste ist gestiegen die Not.
Ich habe nichts mehr ins Pfandhaus zu tragen,
und morgen wird man vom Hause uns jagen.

II.

Jetzt da uns alles gebricht,
verlass du, himmlisches Kind uns nicht.

Pause - Sie weint.

Ich geh jetzt zur Kirche, bin bald wieder hier,
vielleicht bring ich Brot denn dem Annchen und dir.
(Mutter geht fort)

Die Kleine: (Allein - nachdenklich) (langsam sprechen)

Die Mutter, die hungert wohl mehr als ich,
trüg gerne das Letzte ins Leihhaus für mich.
Hab ich denn gar nichts zu tragen hinein?
Ich hab ja mein Püppchen, das Annchen! O nein,

Das kann ich für tausend Gulden nicht geben,
will lieber hungern mein ganzes Leben.
Ich, ja! - Doch die Mutter, o nein, o nein,
die soll mir für alles nicht hungrig sein.

(entschlossen)

Komm, liebes Annchen, da schlägt es zehn
wir wollen zur Stunde ins Pfandhaus gehn.
(Vorhang fällt.)

II. Akt.

Taxator: Zurück! Zurück! nur warten, es kommt jeder dran,

Die Ordnung ruft immer Mann für Mann.

Nun Hans, ist deine Tasche schon wieder leer?
Was bringst du denn heute wieder her?

Hans: O Herr, ich will noch einmal versetzen die Uhr.

Taxator: Dafür bekommst du drei Taler nur.

Mamsellchen, Sie sind nun an der Reih!
Wohl wieder einmal zuviel Putz getrieben,
und allen Leuten was schuldig geblieben.

Mamsellchen: Ach nein, mein Herr, ich putze mich nicht.

Ich trage mich stets nur einfach und schlicht
den Ring hier möcht' ich gerne versetzen.
Sie werden ihn doch für fünf Taler schätzen.

Taxator: Fünf Taler, das fällt mir nicht ein,
sollten für Spitzen und Fransen wohl sein?

Zwei Taler und keinen Pfifferling mehr
leih ich auf dieses Stück Ihnen her.
Was stehn Sie noch da und gaffen mich an?
Ab, ab, zur Kasse! Ein and'rer heran!
Gefälligst die Pfände heraus schon holen,
hab die Zeit wahrhaftig nicht gestohlen!
Da steht ja noch eine ganze Menge,
doch halt, was seh ich denn da im Gedränge?
Ein liebliches Kind, noch so zart und fein!

Die Kleine: Ach, lieber Herr, darf ich jetzt herein?

Taxator: Was willst du, Kleine ?

Die Kleine: Ach Herr, versetzen!

Taxator: Was, brauchst wohl Mandeln und Zuckerbretzeln,
Rosinen, Törtchen, so süßes Futter, wie?

Die Kleine: Ach nein, lieber Herr, nur Brot für die Mutter.

Taxator: Wie ? Brot? Ei, lass dein Versetzstück seh'n.

III.

Die Kleine: Es ist mein Annchen, mein Püppchen, so schön.
Ich habe mein Püppchen wohl lieb gar sehr,
doch tausendmal noch mein Mütterchen mehr.
Drum leiht einen Gulden auf's Püppchen für Brot,
dass länger nicht leide mein Mütterlein Not,

Taxator: Behalte dein Püppchen, mein liebes Kind,
und gehe zur weinenden Mutter geschwind.
Bring dieses Brot ihr für heute und morgen,
und später werde ich weiter sorgen.
Du aber, bleib immer so fromm und brav,
dem lieben Gott und allen Menschen zur Freud.

Die Kleine: O lieber Gott, wie dank ich dir,
dass du der Mutter geholfen und mir,
von nun an will ich in allen Nöten,
stets fromm, o guter Gott zu dir beten.

Taxator: O merkt's euch, ihr Kinder
und behaltet es immer:
Wer Vater und Mutter stets liebt und ehrt,
dem wird auch manches Glück beschert.

Alle zusammen: O ja, wir wollen die Eltern ehren,
Wir wollen sie, wo wir nur können erfreu'n,
dann wird der liebe Gott unsere Gebete erhören,
mit seiner Hilfe stets nahe uns sein.
Vorhang fällt.
